

Antragsmappe

zum 2. Schülerinnen- und
Schülerparlament

Antrag Nr. 1

WLAN für ALLE und zwar um sonst!

von: Mergim Sadiku

In vielen Schulen gibt es bereits gratis WLAN für alle, in anderen leider gar nicht. Weil es wichtig ist, dass Schüler_innen die Möglichkeit auf Zugriff zu neuen Medien haben, auf die unsere Gesellschaft immer mehr aufbaut sollten die ohne WLAN verbleibenden Schulen so schnell wie möglich nachziehen.

Forderungen

- Die Einrichtung von WLAN an allen Salzburger Schulen
- Die Einrichtung von WLAN Hotspots in allen öffentlichen Gebäuden und viel besuchten Orten im Land Salzburg

Antrag Nr. 2

Jugendmobilität durch Jugendfreifahrt

von: Volkmar Ruhdorfer

Es ist wichtig, dass Jugendmobilität gefördert wird. Dies passiert aber viel zu wenig. Jugendliche müssen schon für kürzere Zugstrecken große Summen zahlen und können die städtischen Verkehrsmittel nur dann billig nutzen wenn sie die Schüler_innenfreifahrt bekommen. Einige Schüler_innen können diese jedoch nicht erhalten und müssen dann immense Mengen für die Nahverkehrsmittel Tag täglich ausgeben.

Es ist wichtig nicht die Jugend auszubeuten, sondern in diese zu investieren. Durch kostenlose Nutzung aller Verkehrsmittel für Jugendliche bis zum 21. Lebensjahr könnte man Jugendmobilität fördern und gleichzeitig wirksamen Umweltschutz betreiben.

Forderungen

- gratis Freifahrt in den Ferien und an Feiertagen für Jugendlichen bis 21 in Salzburg
- Den Ausbau von Nightshuttles, vor allem in abgelegene Orte und Verlängerung der Fahrzeiten
- Schulweg als verpflichtende Freifahrt

Antrag Nr. 3

Multikulturelles Lernen

von: Armelie Rakar

Wir lernen Fremdsprachen. Wir lernen über die USA, Kanada, die EU und vielleicht bekommen wir auch noch ein paar Fakten über Russland oder China eingetrichtert. Doch was ein Land mehr noch prägt als seine Sprache sind die Menschen die dort leben, deren Kulturen deren Bräuche. Nichts von all dem wird uns in der Schule vermittelt. Dort ist alles auf die westlichen Werten genormt. Das „Andere“ wird nicht als weniger wert vermittelt aber als das abweichende von jener Norm.

Dadurch erscheint alles als abnormal und seltsam, dabei sollte es doch vielmehr als gleichwertig und anders angesehen werden.

Wir wollen mit offenen Augen durch die Welt gehen, nicht alles was uns Fremd ist erstmals mit Misstrauen strafen. Wir wollen aufgeschlossen auf alles zugehen können. Doch viele lernen das nie. Dabei wäre es für die individuelle Entwicklung nur zuträglich, wenn wir soviel wie nur irgendwie möglich von allem aufnehmen könnten, wir hätten die Wahl wie wir leben.

Wenn nun im Unterricht mehr auf andere Kulturen eingegangen werden würde, würde dies auch dem Rassismus entgegen wirken. Denn nur wer andere Bräuche kennt, kann auch mit ihnen umgehen.

Forderungen

- Projektstage zu anderen Kulturen
- Überarbeitung der Lehrpläne mit speziellem Augenmerk auf Multikulturelles lernen
- Weiterbildungen der Lehrpersonen im Bereich Multikulturellem lernen
- Vermehrte FremdsprachenassistentInnen

Antrag Nr. 4

Schule muss fair sein!

von: Sophia Christall

Eine umfassende (Aus)Bildung wird in einer globalisierten Welt zusehends wichtiger. Da die Kosten für eine Ausbildung in unserem, eigentlich freien, Schulsystem immer höher werden, muss der Staat, ähnlich wie im universitären Bereich (Stipendien, etc.) mehr Unterstützung für uns SchülerInnen bereitstellen. Beihilfen für SchülerInnen stellen eine große Erleichterung vor allem für Kinder von sozial benachteiligten Familien dar, die sich einen weiterführenden Schulbesuch sonst nicht, oder nur unter schlechteren Bedingungen (keine Skikurse, Sportwochen etc.) leisten könnten. Im Jahr 2010 gab Österreich nur 0,9% seiner gesamten Bildungsausgaben für SchülerInnenbeihilfen (Schulbuchaktion ist hier schon miteingerechnet) aus. Im Durchschnitt liegt der Wert der 27 EU Länder bei 3,6%. Grundsätzlich ist zu sagen, dass wir SchülerInnen in der Schule viel zu wenig über unsere rechtlichen Möglichkeiten betreffend Fördermittel informiert werden. Hier muss die LandesschülerInnenvertretung aktiv werden und versuchen diese Lücke durch aktive Aufklärungsarbeit zu schließen.

Forderungen

- Aufklärung der SchülerInnen über ihre rechtlichen Möglichkeiten betreffend Förderungen und SchülerInnenbeihilfen, seitens der LSV, der Schule (organisierte Veranstaltungen) und dem Klassenvorstand
- Druck auf die zuständigen Stellen im Land Salzburg um die Förderungen/Beihilfen an die jährliche Inflation anzupassen.
- Networking mit DirektorInnen und LehrerInnen, um eine umfassende Information zu SchülerInnenbeihilfen zu erreichen.

Antrag Nr. 5

Mülltrennung

von: Thomas Pacher

Tagtäglich landet in der Klasse Müll am Boden. Es sind meist PET-Flaschen, Verpackung oder natürlich auch Papier. Laufend wird weiter Müll produziert ohne die nötige Müllversorgung in der Schule zu Verfügung zu stellen.

An manchen Schulen gibt es so ein Mülltrennungssystem, und es funktioniert auch sehr gut dort. Deshalb soll schon in der Schule ein Bewusstsein für Mülltrennung geschaffen werden, denn wann, wenn nicht jetzt?

Um dieses Problem zu lösen, soll in jeder Schule ein Mülltrennungssystem eingeführt werden, allerdings verpflichtend. Dabei können die Schüler/innen Verantwortung übernehmen, die Materialien richtig zu trennen und gleichzeitig die Schule sauber zu halten.

So stärken wir das Umweltbewusstsein der Schüler/innen!

Um das Interesse daran zu wecken, soll man einen Anreiz in Form von einem „Zuckerlsystem“ schaffen, sprich, dass die Klassen, die am besten Müll trennen, z.B. Geld für die Klassenkassen bekommen. Dieses Geld soll aus Sonderprojektförderungen oder Ähnlichem genommen werden.

Forderungen

- verpflichtendes Mülltrennungssystem an jeder Schule
- Einführung durch Projekte bzw. Belohnung in Form von Zuckerlsystem (beste Mülltrenn-Klasse bekommt Geld für die Klassenkassa etc.)

Antrag Nr. 6

KlassenschülerInnenhöchstzahlen von 25 in allen BMHSeN

von: Philipp Stöckl

In den AHS Schulen ist die Durchführung der KlassenschülerInnenhöchstzahl von 25 zum größten Teil umgesetzt. Wieder einmal wurde dieses Projekt nur in den allgemein bildenden höheren Schulen durchgeführt.

In den BMHSeN gibt es teilweise über 35 SchülerInnen pro Klasse. Das Unterrichten für den/die Lehrer/in ist daher gerade in den ersten Jahrgängen sehr schwierig, das Lernen für die SchülerInnen wird ebenfalls um einiges erschwert.

Forderungen

- KlassenschülerInnenhöchstzahl von 25 in allen BMHSeN
- 25 nur in Hauptfächern in allen BMHSeN und fachspezifischen Fächern

Antrag Nr. 7

Landesschulgemeinschafts- ausschuss

von: Caroline Embacher

Vieles wird über die Köpfe von uns Schülerinnen und Schüler hinweg entschieden, auch der Einflussbereich der Schülervertreter reicht oft nicht so weit, wie wir uns das wünschen. Bei schulautonomen Entscheidungen haben die Schülerinnen und Schüler im SGA ein Mitspracherecht. Doch wer vertritt die Schülerschaft bei Entscheidungen auf Landesebene? Wir haben die LSV, doch die LSV hat nur eine beratende Funktion. Ein SGA kann in der der Schule viel erreichen. Deshalb fordern wir ein Gremium mit derselben Struktur und ähnlichen Kompetenzen für ganz Salzburg, den Landes-Schulgemeinschaftsausschuss. Der LSGA soll die Anträge, die im SiP angenommen wurden, auch umsetzen, Schulversuchen zustimmen, regionale Bildungspläne erstellen und vieles mehr. Die Entscheidungsgewalt des LSGA soll im Gesetz verankert sein und somit stellt der LSGA eine Stimme dar, die Gewicht hat und nicht überhört werden kann.

Konzept:

Themen: DirektorInnenbestellung, Forderungen vom SiP, aktuelle Themen, Schulumbau, Schulversuche, gesetzlich verankert

Forderungen

- Die Schaffung eines LSGA sobald wie möglich
- Orientierung anhand des Konzeptes von Wien

Antrag Nr. 9

Verhaltensnote 2.0

von: Philipp Emberger

Wer kennt diese Situation nicht?

Das Ende des Schuljahres ist da und man bekommt sein Zeugnis in die Hand gedrückt. Auf dem Zeugnis findet sich auch ein „netter Punkt“, der sich Verhaltensnote nennt. Viel zu oft steht ganz überraschend ein Zufriedenstellend, Wenig Zufriedenstellend oder gar noch etwas schlechteres.

Es wäre viel wünschenswerter, wenn jede Schülerin und jeder Schüler am Ende des Schuljahres wissen würde wie er bzw. sie zu der Verhaltensnote kommt und nicht in Verwunderung zurückgelassen wird.

Doch wie erreichen wir das? Ganz einfach – mit einer schriftlichen Zusatzbeurteilung der Verhaltensnote. Der Klassenvorstand der jeweiligen Person muss die Verhaltensnote schriftlich und kurz erklären umso alle Zweifel aus dem Weg zu räumen.

So ist sich jede Schülerin und jeder Schüler im Klaren wie er zu seiner Verhaltensnote kommt und ein eventueller Arbeitgeber hat den puren Durchblick über seinen Bewerber.

Als Vorreiter hier gilt die Bundesrepublik Deutschland wo dieses Konzept bereits gut funktioniert und in der Praxis angewendet wird.

Ein positiver Zusatzeffekt: Unfaire Verhaltensnoten können so umgangen werden!

Forderungen

- Eine verpflichtende, schriftliche Stellungnahme der Klassenvorstände bei den Verhaltensnoten
- schriftlich und anonym an den Schüler
- schriftliche Beurteilung auch in Bezug auf die Fehlstunden

Antrag Nr. 10

Fight Homophobia!

von: Alice Baumgartner

Gesellschaftliche Akzeptanz für Homosexuelle ist als Diskussionsthema ein Dauerbrenner. Österreich ist heute eines der letzten Länder im EU-Raum, wo Homosexuellengesetze praktisch nicht existent sind. Eine Lebensgemeinschaft zwischen zwei Menschen vom gleichen Geschlecht ist gesetzlich gesehen ein loser Bund, ohne steuerliche Vorteile und selbst das Vererben an den/die LebenspartnerIn ist Homosexuellen nicht leicht möglich.

Doch Toleranzarbeit beginnt im Kindes/Jugendalter. Den Menschen muss klar gemacht werden, dass es sich bei Homosexualität um eine Liebe handelt, die gleich viel Legitimation innehat, wie eine Liebe von heterosexuellen PartnerInnen.

Homosexualität muss auch in den Unterricht einfließen, und Jungen und Mädchen muss schon in der Schule vermittelt werden, dass es sich bei Homosexualität nicht um eine Abnorm sondern um eine Norm handelt, bei der es keinen Grund gibt sich seiner sexuellen Neigung zu schämen. Im Aufklärungsunterricht und im Speziellen beim Thema AIDS muss Homosexualität Erwähnung finden, um so homosexuellen Jugendlichen die gleiche Aufklärung zukommen zu lassen wie heterosexuellen Jugendlichen.

Forderungen

- Verstärkte Behandlung des Themas Homosexualität im Biologieunterricht und entsprechende Aufklärung
- Verstärkte Bewusstseinsarbeit an Schulen, z. Bsp. auch verstärkte Zusammenarbeit mit Organisationen wie HoSI (Homosexuelleninitiative)

Antrag Nr. 11

Berufspraktische Tage an AHSen

von: Christoph Bayrhammer

Viele Maturantinnen und Maturanten stellen sich die Frage: „Was mache ich eigentlich nach der Matura?“

Schülerinnen und Schüler, die eine AHS besuchen, haben viel zu wenige Möglichkeiten ihre Interessen und individuellen Stärken zu entfalten. Sie bekommen oft keinen Einblick in die Arbeitswelt, mit der sie später konfrontiert werden.

Um dies zu vermeiden, sollen berufspraktische Tage in den AHSen eingeführt werden. Von der 9. bis zur 11. Schulstufe soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben werden vier Tage in einem selbst gewählten Betrieb zu arbeiten und Praxiserfahrungen für die spätere Arbeitswelt zu sammeln. Am fünften Tag soll ein Austausch der Erfahrungen innerhalb der Klasse stattfinden, damit jede Schülerin und jeder Schüler möglichst viele Einblicke in die verschiedensten Berufe bekommt.

Um einen reibungslosen Ablauf dieser Tage gewähren zu können, soll den Schülerinnen und Schülern vor, während und nach dieser Woche eine Betreuerin oder ein Betreuer aus dem jeweiligen Betrieb zur Seite gestellt werden. Diese bzw. dieser soll den Schülerinnen und Schülern für Fragen zur Seite stehen und ihr bzw. ihm behilflich sein.

Forderungen

- Vier verpflichtende berufspraktische Tage an AHSen von der 9. bis zur 11. Schulstufe mit anschließender Präsentation vor der Klasse am fünften Tag
- Betreuerinnen bzw. Betreuer, die den Schülerinnen und Schülern vor, während und nach dieser Woche zur Seite stehen

Antrag Nr. 12

verpflichtendes Lehrpersonenfeedback

von: Thie Nghiem

Wir Schüler kriegen durch unsere Noten und durch unser Verhalten tagtäglich von unseren Lehrern Feedback, jedoch können wir unsere Lehrern nur selten feedbacken. Das Lehrpersonenfeedback gibt es derzeit nur an wenigen Schulen, von einem verpflichtenden Feedback kann gar nicht die Rede sein.

Die Folgen davon sind, dass sich Lehrer ihre Stärken und vor allem ihre Schwächen nicht kennen. Daraus entsteht, dass die Lehrpersonen sich falsch einschätzen. Viele Probleme, die in der Schule und im Unterricht sind, werden nicht ausgesprochen. Somit werden diese Probleme nicht gelöst.

Die Lösung dieses Problems wäre ein verpflichtendes Lehrpersonenfeedback an Salzburgs Schulen. Die Lehrer würden mehr Beachtung bekommen und sie könnten das Potenzial, das in ihrem Unterricht steckt voll und ganz ausnützen. Es kann auch auf die Wünsche der Klassen viel besser eingegangen werden.

Dieses Lehrpersonenfeedback soll digital und anonym ablaufen. Bei mehrfacher negativer Beurteilung einer Lehrperson soll das Feedback kontrolliert und dann Konsequenzen gesetzt werden.

Lasst uns die Möglichkeit wahr nehmen und das Potenzial voll ausnützen!

Forderungen

- verpflichtendes Lehrpersonenfeedback in allen Schulen und allen Schulartbereichen
- ein digitales und anonymes Feedback
- nach mehrmaliger schlechter Beurteilung sollen Konsequenzen gesetzt werden

Antrag Nr. 13

SchülerInnenvertretungs-Budget

von: Erwin Kiewek

Engagierte SchülerInnenvertreter wollen in ihrer Schule viel verändern bzw. die Schulgemeinschaft durch gemeinsame Projekte oder Veranstaltungen stärken. Das Problem ist jedoch oft die Finanzierung, da der Elternverein nicht immer bereit ist, Projekte vorzufinanzieren bzw. einen gewissen Betrag beizusteuern. Daher ist es wichtig, dass die SchülerInnenvertretung die Möglichkeit hat, natürlich in Absprache mit der Direktion, über ein Budget zu verfügen sodass die SchülerInnenvertreter einer Schule in ihrem Amt Projekte für die Schülerinnen und Schüler organisieren können, ohne dass diese allein am Geld scheitern.

Der Sinn dahinter ist nicht das gesamte Kapital zwanghaft auszugeben, sondern Events zu planen, die das Schulimage steigern oder den Schülern einen Vorteil bringt. Somit gibt es mehr Möglichkeiten für die SchülerInnenvertretung einer Schule und die Arbeit der SV wird auch bei MitschülerInnen mehr geschätzt. Nur durch eine wertgeschätzte SchülerInnenvertretung kann unsere Arbeit noch ernster genommen werden!

Forderungen

- Ein gesetzlich festgelegtes Budget für die SchülerInnenvertretung, welches sich aus zwei Euro pro Schüler/in der Schule auseinandersetzt, wobei ein Mindestbetrag von 300 gegeben sein muss.
- Die SV ist verpflichtet über die Ein- und Ausgaben Buch zu führen und sich bei einer Ausgabe über 100 die Zustimmung vom SGA einzuholen.
- Verpflichtende genaue Protokollierung und Offenlegung der Ausgaben

Antrag Nr. 14

Gegen Abschiebung von Jugendlichen!

von: Felix Donnerbauer

Asylverfahren erstrecken sich in vielen Fällen nicht selten über einen immens langen Zeitraum. Die Flüchtlinge haben sich in dieser Zeit in Österreich meist schon ein Leben aufgebaut. Nach mehreren Jahren werden sie dann häufig vollkommen unvermittelt aus dem gewohnten Alltagsleben und Umfeld herausgerissen – sie haben einen negativen Asylbescheid bekommen, die Abschiebung steht bevor. Nicht selten kommt es vor, dass sich Jugendliche kaum mehr an die Zeit in dem Land, aus dem sie ursprünglich kamen, erinnern können, da sie dieses schon sehr früh verlassen mussten. Ihr Leben ist hier in Österreich. Doch plötzlich ist es ihnen verboten hier weiter zu leben. Sie müssen die Schule abbrechen, ihre Freundinnen und Freunde verlassen und alles hinter sich lassen.

Ein Hauptgrund um seine Heimat unter schwierigen Umständen zu verlassen, ist die Angst um das eigene Leben oder das der Familie. Eine eventuelle Abschiebung führt dazu, dass der/die Jugendliche in genau diese Angstsituation zurückversetzt wird. Eine soziale Gesellschaft sollte einen anderen Ausweg als den der Abschiebung finden.

Jugendliche erleben über einen bestimmten Zeitraum Sicherheit, Unterstützung und Integration, werden jedoch dann neuerdings in diesem „sozialen Netz“ fallen gelassen.

Die Chance auf gute Bildung, oder aber auch überhaupt auf irgendeine Bildung endet mit der Abschiebung, weil in den Heimatländern meist keine Möglichkeit besteht, diese zu bekommen.

Unklare Gesetzesvorgaben und sich daraus resultierende langwierige Verfahren geben den Jugendlichen keine Sicherheit auf unbürokratische Weise hier ein neues Leben beginnen zu können. Sicherheit, Bildung, Nahrung, Zuwendung und Integration – das sind Menschenrechte, die ALLEN von uns zustehen

Forderungen

- Verstärkte Auseinandersetzung mit dem Thema, zB in Form von Workshops
- Deutliche Aussprache der LSV gegen Abschiebung und Förderung von Schulprojekten zum Thema Abschiebung

Antrag Nr. 15

Vermehrte Anti-Diskriminierungs-Arbeit an Schulen

von: Sarah Rossmann

Jede_r war schon einmal Selbst von Diskriminierung betroffen oder hat es als Außenstehende Person mitbekommen.

In der Schule ist es Bereits zum Alltag geworden, dass Schüler_innen wegen ihres Aussehens, ihres Glaubens, ihrer Herkunft oder auch nur wegen ihres ungewöhnlichen Verhaltens diskriminiert werden. Das Thema Diskriminierung ist auch viel zu wenig präsent in der Schule, da es involvierten Personen meist unangenehm ist darüber zu reden und Außenstehende schauen lieber weg schauen, als sich damit auseinander zu setzen. Und das obwohl es so viele Personen betrifft.

Es gibt auch keine bzw. kaum Anlaufstellen für betroffene Personen in der Schule. Daher sollte es in jeder Schule in Salzburg die Möglichkeit geben, dass sich Schüler_innen als Peer-Mediator_innen ausbilden lassen können, um als eine solche Anlaufstelle zu dienen.

Ebenso sollten auch Lehrpersonen sensibilisiert werden, um vor allem bei Diskriminierung im Unterricht reagieren zu können. Denn meistens sitzen diese nur daneben und tun Diskriminierung als kleine Streitereien zwischen Schüler_innen ab.

Forderungen

- Peer-Mediation für Schüler_innen in allen Salzburger Schulen
- Ausbildung der Lehrpersonen
- Auseinandersetzung im Unterricht mit dem Thema Diskriminierung